

1 E. T. A. Hoffmanns Modernität und literaturgeschichtliche Position – Fragestellung und Textauswahl	10
1.1 Historisierende oder aktualisierende Betrachtungsweise?	10
1.2 Moderne Konzepte des Umgangs mit der Dualitätsproblematik	17
1.2.1 Aufklärung	18
1.2.2 Deutscher Idealismus	20
1.2.3 Moderne	21
1.2.4 Postmoderne	23
1.3 These: unauflösliche Ambivalenz als Grundzug des Menschenbildes E. T. A. Hoffmanns	28
1.3.1 Die Entfaltung des Themas menschlicher ‚Duplizität‘ bei Hoffmann	29
1.3.2 Symbolischer, realistischer und doppelperspektivischer Interpretationsansatz	32
1.3.3 Hoffmanns Figurentypen	37
1.4 Anthropologisches Konzept und literarische Figur	40
1.5 Der konstellative Textvergleich zwischen Monographie und literaturgeschichtlicher Überschau	42
1.6 Thema, Operationen und Gegenstand des Vergleichs	45
2 Der Textvergleich als rezeptionsästhetisch verstandene Form der Intertextualität	49
2.1 Problem der Vergleichbarkeit literarischer Texte	49
2.2 Intertextualität aus rezeptionsästhetischer Perspektive	55
2.3 Zusammenfassung	59
3 In die romantisierte Welt hinein und aus ihr heraus – Novalis: Heinrich von Ofterdingen und E. T. A. Hoffmann: Der Kampf der Sänger	63
3.1 Zum Vorhaben	63
3.2 Philosophische und poetologische Grundlagen	63
3.2.1 Novalis’ Transzendentalpoesie	63
Magischer Idealismus	64
Der Poet als transzendentaler Mensch	67
3.2.2 Den Kreis der Außenwelt ahnungsweise überfliegen – zu Hoffmanns ‚Serapiontischem Prinzip‘	69
3.2.3 Gegenüberstellung	72
3.3 Übereinstimmungen zwischen „Heinrich von Ofterdingen“ und „Der Kampf der Sänger“ als Vergleichsgrundlage	73
3.3.1 Parallelen aufgrund der Stoffwahl	73
3.3.2 Gemeinsamkeiten unabhängig vom Sängerkrieg-Stoff	81
3.4 Der Protagonist Heinrich von Ofterdingen	85
3.4.1 Der Besuch des ‚Fremden‘	86
Ein Botschafter der blauen Blume	86
Der Überbringer des roten Buchs	87

	Verschiedene Lenkung des Blicks – Gegenüberstellung	94
3.4.2	Die Entwicklung des Helden	94
	Überwindung der Macht des Faktischen	94
	Klingsohr und Mathilde als Zielpunkt der Reise?	95
	Zwischen Macht und Ohnmacht: auf der Suche nach einer Balance	99
3.4.3	Position des Helden innerhalb der Figurenkonstellation	107
	Heimkehr-Episode	107
	Variationen eines passiven Helden	110
	„Du hast mehr Eltern“	115
	Allgemeine innere Erstarrung bei Hofe	116
	Gegenüberstellung der Figurenkonstellationen	125
3.5	Raum und Zeit	126
3.5.1	„Heinrich von Ofterdingen“ – ein historischer Roman?	127
3.5.2	Fehlende räumliche Fixierung	130
3.5.3	Berührung, Vermischung und Aufhebung der Zeitebenen	130
3.5.4	Auf dem Weg in Fabels Reich – Reise in die Heimat	134
3.5.5	Durch Konkretheit erzielte Verallgemeinerung in „Der Kampf der Sänger“	136
3.5.6	Äußere und innere Nähe und Ferne	138
3.6	Zu Erzählweise und Sprache	140
3.6.1	Transzendentalpoesie	140
	In die romantisierte Welt hinein oder aus ihr heraus?	140
	Unendliche Schachtelungen oder romantische Ironie?	141
3.6.2	Vielstimmiges Erzählen	145
3.6.3	Bewegung der Einbildungskraft	146
3.7	Zur Gattungsfrage	149
3.8	Ergebnisse	153
4	Ohnmacht und Allmacht des Ichs – Heinrich von Kleist: „Die Marquise von O...“ und E. T. A. Hoffmann: „Das Gelübde“	157
4.1	Charakter- oder Schicksalsnovelle?	157
4.2	Scheintod und Scheinleben – zur Charakterisierung der zentralen weiblichen und männlichen Figuren	161
4.2.1	Als Frau und Individuum tot	161
4.2.2	Für das äußere Leben tot	163
4.2.3	Liebe und Tod	164
4.2.4	Gegenüberstellung	166
4.3	Der sexuelle Akt als Initialerlebnis und als Höhepunkt der Krise	167
4.3.1	Zerstörung des alten Lebens – „Die Marquise von O...“	167
4.3.2	Tiefpunkt der Geistesstörung – „Das Gelübde“	173
	Verrat und Selbstverrat	173
	Ambivalenz der Liebe	175
4.3.3	Gegenüberstellung	178
4.4	Weitere Entwicklung der Protagonistinnen	180
4.4.1	Auseinandertreten von Selbst- und Fremdwahrnehmung	180
	Bemühungen um die Rückkehr in die ‚alte Ordnung‘	180

Versuch einer Aufspaltung der Wirklichkeit	183
4.4.2 Entgegennahme des Heiratsantrages durch die Familie	183
Zwischen Mißtrauen und freudiger Hoffnung – Herr und Frau von G...	183
Pragmatisches Einverständnis und moralischer Abscheu – Graf Nepomuk und die Fürstin Z.	191
Gegenüberstellung	193
4.4.3 Beruhigung im Glauben	196
Aufdeckung der Schwangerschaft	196
Rückzug ins Paradies des eigenen Inneren	200
Neue Perspektiven auf den Kindsvater	203
4.4.4 Gegenüberstellung	207
4.5 Auf dem Weg zu einem Arrangement mit der Wirklichkeit	209
4.5.1 Offenbarung und Verhüllung	209
Vielfältige Textbotschaft	211
Hervorheben und Zurückweisen des Leiblichen	212
Aufnahme und Reaktionen	214
4.5.2 Die Unschuldprobe	216
4.5.3 Das Abfordern der Kinder	218
4.5.4 Versöhnung mit dem Vater	221
4.5.5 Direkte Konfrontation mit Wahrheit und Schuld	224
Austreibung eines Engels	224
Braut eines Toten	227
Gegenüberstellung	227
4.6 Lösung des Konflikts	228
4.7 Charakter- oder Schicksalsnovelle?	231
4.7.1 Zu Schicksals- und Charakterkonzepten	231
4.7.2 Forschungsüberblick: Befangensein in der Natur oder Transzendenz	233
Überwindung des Schicksals durch den Charakter	234
Überwindung des Charakters durch das Schicksal	235
4.7.3 Komisch-ernüchternde und tragisch-relativierende Kritik an der Schicksal-Charakter-Alternative	237
Das Verhältnis von Schicksal und Charakter in beiden Novellen	237
Tragikomische und groteske Züge	240
5 Kunst-Märchen – J. W. v. Goethe: „Der neue Paris“ und E. T. A. Hoffmann: „Der goldene Topf“	247
5.1 Das Sehen in Goethes und Hoffmanns poetologischen Reflexionen	248
5.1.1 Vorüberlegungen zu Goethes Erkenntnisbegriff	248
5.1.2 Goethes Rahmenerzählung: Harmonische Balance im Zusammenspiel von Wahrnehmung und Einbildungskraft	249
Kritik der Einbildungskraft	249
Verwandlung der Dichtung in Wahrheit	251
Zusammenfassung	253
5.1.3 Hoffmanns „Jacques Callot“ und der Phosphorusmythos:	

Diskrepanz zwischen äußerem Sehen und innerem Schauen	253
5.1.4 Gegenüberstellung: Einheit oder Zwiespalt der Welt	256
5.2 Der ‚Sündenfall‘ als Initiation – Zur Konzeption der Helden (I)	259
5.2.1 Der neue Paris – Zum neutralen Vermittler auserwählt	259
5.2.2 Anselmus – Zweifache Vertreibung aus dem Paradies	262
5.2.3 Gegenüberstellung	265
5.3 Modalitäten des Erkennens	266
5.3.1 Das wiederzugewinnende Paradies	267
Anlage der Gärten und Sinneseindrücke	268
Gegenüberstellung	271
5.3.2 Licht als Bedingung und Hindernis der Erkenntnis	273
Klarheit des Erkennens aufgrund von Distanz	273
Klarheit des inneren Bildes aufgrund der Verwirrung und Blendung des Auges	276
Gegenüberstellung	278
5.4 Gestörte Wahrnehmung als Bestrafung unerlaubter Wünsche	279
5.4.1 Zwischen Wahnsinn und drückender Enge	279
Das ‚innere Schauen‘ als Bedrohung für Anselmus‘ Alltags-Ich	279
Kampf der Perspektiven	282
Zusammenfassung	285
5.4.2 Bewegung und Starrheit von Ich und Welt bei der Wahrnehmung	286
Das Motiv des Erstarrens in ‚Der goldene Topf‘	286
Bewegung und Erstarrung in ‚Der neue Paris‘	287
Gegenüberstellung	291
5.5 Möglichkeit selbstbestimmten Handelns – Zur Konzeption der Helden (II)	292
5.5.1 Das Narziß-Motiv	292
Der ‚neue Paris‘	292
Sturz in die Flut – Sturz in SerpentinAs Arme	296
Gegenüberstellung: Der Künstler: Narziß oder Überwinder des Narzißmus?	299
5.5.2 Der Dichter als göttlicher Erlöser	303
Der neue Messias	303
Zu allem möglichen Kreuz geboren	306
Gegenüberstellung	314
5.6 Erfüllung der Aufgabe und Selbstreflexion des Märchens	316
5.6.1 Dreifacher Schluß	317
5.6.2 Poetisches Pfingstwunder in ‚Der goldene Topf‘	318
5.6.3 Der goldene Topf als Metapher des selbstreflexiven Märchens	322
5.6.4 Poetisches Pfingstwunder in ‚Der neue Paris‘	324
5.6.5 Rollenspiele	326
5.6.6 Kleines Ballett von Autor und Text	328
5.6.7 Gegenüberstellung	329
5.7 Märchen oder phantastische Erzählung?	331
5.7.1 Die ‚ich-Themen‘	331
5.7.2 Die ‚du-Themen‘	334
5.7.3 Mittel poetischer Reflexion	339

6 Konstellative Gegenüberstellung der Heldenkonzeptionen bei Novalis, Goethe, Kleist und Hoffmann	343
6.1 Ziel, Methode und Leitfragen	343
6.2 Parallelisierung aller untersuchter Texte	346
6.2.1 Novalis: „Heinrich von Ofterdingen“	346
In „hoher Wollust/ Sind wir immerdar versunken“	
– Leib-Seele-Dualität	346
„[D]ie Welt war ihm erst teuer, wie er [...] sich als Fremdling in ihr fand [...].“ – Immanenz und Transzendenz	352
6.2.2 Johann Wolfgang von Goethe: „Der neue Paris“	357
„[I]ch ließ sie fahren, und das war mein Glück“ – Leib-Seele-Dualität	357
„Wahrscheinlich, wenn alles wieder zusammentrifft, wird auch die Pforte von neuem sichtbar sein“ – Immanenz und Transzendenz	359
6.2.3 Heinrich v. Kleist: „Die Marquise von O...“	363
„Hab' ich nicht mein eignes, innerliches, mir nur allzuwohlbekanntes Gefühl gegen mich?“ – Leib-Seele-Dualität	363
„[D]och er antwortete nicht; [...] stand bloß, das Gesicht tief zur Erde gebeugt, und weinte.“ – Immanenz und Transzendenz	365
6.2.4 E. T. A. Hoffmanns Erzählungen	368
„Soll ich mich denn in die Flammen stürzen? – Sterb' ich nicht fern von ihr den schöneren süßeren Tod der Sehnsucht?“ – Leib-Seele-Dualität	368
„Aber nur dem Kampfe entspringt dein Glück im höheren Leben.“ – Immanenz und Transzendenz	374
6.3 Die intertextuelle Konstellation	382
6.3.1 Goethe, Novalis und Kleist	382
Zum Umgang mit dem Problem der Leib-Seele-Dualität	382
Zur Möglichkeit der Transzendenz	383
6.3.2 Die Position der Erzählungen Hoffmanns innerhalb der Textkonstellation	384
Zum Umgang mit dem Problem der Leib-Seele-Dualität	384
Zur Möglichkeit der Transzendenz	386
6.4. Schlußbemerkungen	392
Literatur	397